

DALTON

Deutschland



Schriftenreihe zur Daltonpädagogik

Heft 10

10 Jahre Dalton in Hameln

Karin Meier-Hoth, Annette Kessler

Elisabeth-Selbert-Schule

Münsterkirchhof 6

31785 Hameln

Dalton Vereinigung Deutschland

Konrad-Adenauer-Allee 1

52477 Alsdorf

Inhalt

I Wie fing alles an?

II Wie wird Dalton bei uns umgesetzt?

III Stolpersteine

IV Besonderheiten der Daltonarbeit an unserer Schule

V Was bringt Dalton unseren Schüler*innen?

VI Rückblick und Ausblick

Dalton an einer großen berufsbildenden Schule – Wie geht das?

Hannah, eine angehende Sozialassistentin der Abteilung Sozialpädagogik, führt um 6:30 Uhr morgens fast Selbstgespräche: „Heute muss ich den Kleber, die Gummibänder und die Karten mitnehmen“, als ihre Mutter antwortet: „Schatz, sprichst du mit mir? Wieso, ihr bastelt doch nicht im Unterricht, oder?“ Hannah erläutert, dass sie im Daltonunterricht, einer Art Selbstlernzeit, ein Spiel entwickeln soll, welches das Sprechen der Kinder anregt.

Die Mutter ist verblüfft über Hannahs Erklärungen, da sie, wenn sie an ihre eigene Schulzeit denkt, nur Ausführungen von Lehrern folgte, aber keine eigene Zeiteinteilung möglich war. Inhalte selbst zu gestalten und mitzubestimmen, war zu ihrer Zeit ganz undenkbar. Hannah berichtet: „Du, alle Klassen innerhalb der Ausbildung haben zur gleichen Zeit diese Selbstlernzeit und ich darf mir den Raum, in dem ich arbeiten will, aussuchen. Ich sage dir, da kann man eine Lehrerin noch mal ganz in Ruhe ansprechen. Und das Beste ist, dass man auswählen kann, mit wem man in eine Gruppe geht und sogar die in den höheren Klassen darf man fragen.“ Das Interesse der Mutter ist geweckt und sie macht sich auf der Homepage der Elisabeth-Selbert-Schule kundig, als ihre Tochter zum Unterricht fährt.

I Wie fing alles an?

Die Kolleg*innen der Abteilung Sozialpädagogik der Elisabeth-Selbert-Schule in Hameln waren zunehmend unzufrieden mit der Situation, dass Schüler*innen vornehmlich in die Rolle von Konsument*innen schlüpfen, von Lehrkräften zwar guten Unterricht einfordern, selbst aber kaum Verantwortung für ihren Lernzuwachs übernehmen und sich zurücklehnen.

Nur vor Klassenarbeiten wurde vermehrt Interesse gezeigt mit der Frage: „Was wird in der Klassenarbeit drankommen?“ Dann lernten die Schüler*innen genau das, was angesagt wurde. Hatten sie nicht die gewünschte Note, war die Lehrkraft schuld. Versuchten die Lehrenden etwas später, beim neuen Unterrichtsstoff, eine Verknüpfung zum schon Erarbeiteten zu ziehen, gelang dieses oft nicht.

Aus diesem „Schlamassel“ wollten wir gerne herauskommen. So fuhren wir mit sieben Lehrkräften der Abteilung Sozialpädagogik an das Gymnasium nach Alsdorf in der Nähe von Aachen, weil wir gehört hatten, dass dort nach einem neuen Selbstlernkonzept, das sich *Dalton* nennt, unterrichtet wird. Hier sollten gute Lernergebnisse erzielt werden.

Durch diesen Besuch erhielten wir viele Anregungen und waren richtiggehend positiv infiziert. Schon auf der Rückfahrt im Zug begannen wir mit Überlegungen, wie bei uns, an einer berufsbildenden Schule, das Konzept des eigenständigen Lernens umgesetzt werden kann. Ein halbes Jahr Vorlaufzeit mit intensiver Arbeit an unserem Dalton-Konzept hat gereicht, um im Schuljahr 2011/ 2012 mit dem Daltonunterricht zu beginnen.

Wir haben zunächst den Daltonunterricht als Modellprojekt gestartet. Begonnen haben wir mit den Klassen der zweijährigen Berufsfachschule Sozialpädagogische Assistenz, der Einstiegsvoraussetzung für die Fachschule Sozialpädagogik. Wir wollten in einem ersten Schritt eine Phase von zwei Schuljahren erproben und anschließend mit den Schüler*innen und Lehrkräften reflektieren und evaluieren, bevor wir die Einführung in dem nächsten Ausbildungsabschnitt wagen konnten. Die Evaluationsergebnisse waren erfolgversprechend, so dass wir den Daltonunterricht auf die gesamte vierjährige Ausbildung ausweiteten.

II Wie wird Dalton bei uns umgesetzt?

Die Selbstlernzeit ist im Stundenplan der beteiligten 17 Klassen fest implementiert. Jeweils in der 5. und 6. Stunde, also in der Mitte eines ganzen Schultages, findet der Daltonunterricht statt. Montags und freitags haben wir eine Daltonstunde (5. Stunde) im Stundenplan verankert und dienstags und donnerstags jeweils eine Doppelstunde. Nur mittwochs findet kein Daltonunterricht statt, da an diesem Tag viele Klassen in den Ausbildungsbetrieben sind.

Dalton ist ein Baustein unseres gesamten Schulentwicklungskonzepts, in dem guter Unterricht einen wichtigen Stellenwert hat, was sich u.a. in der Unterrichtsentwicklung zeigt, die an der Elisabeth-Selbert-Schule großgeschrieben wird. Damit Unterrichts- und Schulentwicklung im Sinne des guten Lernens unserer Schüler*innen vorangetrieben werden kann, gibt es einen festen Konferenztage pro Woche, in dem die einzelnen Teams zu unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten tagen. Am ersten Donnerstag jedes Monats finden sogenannte Bildungsgangsitzen statt, am 2. Donnerstag tagen die Fachteams der allgemeinbildenden Fächer. Der 3. Donnerstag im Monat ist für die jeweiligen Klassesteams vorgesehen, in denen Aktuelles aus den einzelnen Klassen besprochen wird. Am 4. Donnerstag jedes Monats tagen die Gruppen der Unterrichtsentwicklung. Hier erarbeiten die Lehrkräfte im Team Unterrichtssequenzen. Diese werden in einer festgelegten Form aufgeschrieben und im Intranet der Schule veröffentlicht, so dass alle Lehrkräfte zu allen Unterrichtsmaterialien Zugang haben. In den

Unterrichtsentwicklungsgruppen werden auch die Daltonaufgaben gemeinsam erarbeitet. Das bedeutet, die Unterrichtsplanung und -vorbereitung wird im Team erledigt, was neben der langfristigen Arbeitserleichterung auch für Ideenvielfalt und Spaß beim Entwickeln sorgt. Zudem kann hiermit auch ein einheitlicher Standard im Unterricht der Parallelklassen weitgehend garantiert werden. Praktisch wird bei uns der Daltonunterricht so umgesetzt, dass jedem Modul eine festgelegte Anzahl von Daltonstunden zugeordnet ist, z.B. gibt es bei einem 6-stündigen Modul zwei Daltonstunden. Das heißt, die Lehrkraft kann dann in diesem Modul vier Stunden unterrichten und für zwei Stunden Daltonaufträge stellen. Der Schlüssel von einem Drittel Daltonzeit und zwei Dritteln Regelunterricht hat sich nach unserer Erfahrung bewährt.



Die Daltonaufträge werden zu Beginn der Unterrichtssequenz ausgegeben und es wird von der Lehrkraft ein Überblick über die ganze Unterrichtseinheit gegeben. Offene Fragen und Unklarheiten zu Daltonaufträgen werden zum Anfang der Unterrichtseinheit geklärt. Obwohl nicht alle ausgeteilten Daltonaufträge sofort bearbeitet werden können (weil z.B. noch ein entsprechender fachlicher Input durch die Lehrkraft fehlt), erhalten die Schüler*innen bereits alle Materialien, damit sie sich selbst organisieren und für die anstehende

Unterrichtssequenz einen eigenen Plan erstellen können. Transparenz und langfristige Planung sind uns für das effektive Lernen der Schüler*innen sehr wichtig. Alle Daltonaufträge sind mit einem Ausgabedatum versehen und der Abgabetermin wird bei der Ausgabe der Materialien eingetragen. Ebenso ist der Bewertungsmaßstab festgehalten und die Leistungsnachweise sind auf dem Daltonauftrag ersichtlich.

In jedem Klassenraum hängt ein Raumplan, aus dem man ersehen kann, wo welche Lehrkraft zu finden ist. Idealerweise würde sich dann eine Schüler*in den Raum begeben, in dem die Lehrkraft ist, deren Daltonauftrag sie erledigt. Unsere Schüler*innen bevorzugen es jedoch, sich eher ihren Lerngruppen zuzuordnen und damit in Kauf zu nehmen, bei einer fachfremden Lehrkraft im Raum zu sein. Dieses kann allerdings auch den Vorteil haben, nochmals eine andere Sichtweise einer Lehrkraft kennenzulernen und inhaltlich neue Anregungen zu erhalten.

Einführung neuer Kolleg*innen und neuer Schüler*innen in das Daltonkonzept

Damit der Daltonunterricht reibungslos funktionieren kann, ist es wichtig, jedes Schuljahr neue Kolleg*innen in das Dalton-Konzept und unser Dalton-Regelwerk einzuführen. So konnten durch eine gute Information zu Beginn des Schuljahrs Unsicherheiten und mögliche Irritationen vermieden werden. Ebenso verfahren wir mit „Quereinsteigern“ in der Schülerschaft, das sind vor allem Schüler*innen, die mit Abitur oder Fachhochschulreife in das zweite Ausbildungsjahr einsteigen oder von einer anderen BBS an unsere Fachschule wechseln.

Bei der Einführung neuer Schüler*innen unterstützt sich die Schülerschaft auch gegenseitig, so dass die Einführung in Dalton schnell gelingt.

Die Schüler*innen des ersten Ausbildungsjahres werden schrittweise von ihren Klassenlehrer*innen in Dalton eingeführt. Sie bekommen zu Beginn kleinere Aufgaben mit kürzerer Bearbeitungszeit oder Teilaufgaben und bleiben bis zu den Herbstferien in der Daltonzeit im Klassenverband, da sie mit sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen in Bezug auf selbstgesteuertes Lernen von den allgemeinbildenden Schulen kommen und erst auf einen ähnlichen Stand gebracht werden müssen.

Organisatorische Details

Schüler*innen ordnen sich zu Beginn jeder Daltonstunde einem Raum zu. Sie können diesen eigenständig verlassen, um in der Bibliothek oder in der Cafeteria oder in einem anderen freien Klassenraum zu arbeiten. Sie kommen jeweils kurz vor Ende der Stunde zurück, um sich ihre Anwesenheit von der entsprechenden Lehrkraft im Daltonbegleiter abzeichnen zu lassen. Damit Lehrkräfte in jedem Fall (z.B. bei Feueralarm) wissen, wo sich die Schüler*innen aufhalten, wird mit einer Liste auf dem Lehrertisch die Abwesenheit einzelner Schüler*innen unter Angabe des Ortes und des Namens eigenständig dokumentiert. Dieses Vorgehen stärkt die Eigenverantwortlichkeit der Schüler*innen und sorgt zudem für eine gute räumliche Verteilung der Schüler*innen und damit für ein besseres Arbeitsklima.

III Was waren die Stolpersteine?

Bevor der derzeitige Stand unseres Daltonkonzepts erreicht wurde, gab es etliche Hürden zu überwinden.

Implementierung der Daltonstunden im Stundenplan

Ein großer Stolperstein bei der Einführung des Daltonkonzepts war die Schwierigkeit, die Daltonstunden zur gleichen festgelegten Zeit für alle Klassen in den Stundenplan zu implementieren.

Die Elisabeth-Selbert-Schule ist eine große Bündelschule mit ca. 1800 Schüler*innen und 140 Lehrenden. Sie besteht aus drei Standorten. Viele Kolleg*innen sind nicht nur an unterschiedlichen Standorten eingesetzt, sondern unterrichten auch zusätzlich allgemeinbildende Fächer. Insofern ist es eine Herausforderung, die Daltonstunden so zu besetzen, dass die entsprechenden Dalton-Lehrkräfte auch in diesem festgelegten Zeitrahmen zur Verfügung stehen. Aber diese Hürde konnte durch eine engagierte stundenplanverantwortliche Kollegin gemeistert werden.

Schülerwiderstand gegen Einführung des Daltonunterrichts

Es fiel den Schüler*innen zu Beginn sehr schwer, sich aus der komfortablen Wohlfühl-Konsument*innenrolle in eine deutlich aktivere Rolle zu bewegen. So äußerten viele Schüler*innen in der ersten Zeit, Dalton sei „doof“ und sie wollten lieber den normalen gewohnten Unterricht haben.

Weil wir als Schule unserem Leitbild gemäß Schülermeinungen sehr ernst nehmen und Partizipation nicht nur



auf dem Papier stehen soll, haben wir Schüler*innen zu einem ersten Treffen eingeladen, in dem sie ihre Meinungen zu Dalton kritisch äußern konnten.

Aus diesem ersten Treffen haben sich zahlreiche Schüler*innen-Lehrer*innengespräche ergeben, die inzwischen institutionalisierte Lehrer*innen-Schüler*innen-Daltontreffen sind (s. u. Punkt Besonderheiten).

Durch diese gemeinsamen Gespräche kristallisierten sich mehrere kritische Punkte heraus, die sukzessive verändert wurden.

- Anzahl der Daltonstunden

Die Anzahl der Daltonstunden pro Woche wurde bisher zwei Mal angepasst. Die anfängliche Zahl von 8 Daltonstunden reduzierten wir auf 4 Stunden wöchentlich, fanden dann unseren Optimalwert in 6 Stunden pro Woche, aufgeteilt in zwei Einzelstunden und zwei Doppelstunden.

- Lautstärke in den Daltonstunden

Aufgrund der relativ hohen Schülerzahlen und der dafür zu kleinen Klassenräume entsteht bei Gruppenarbeiten zwangsläufig ein gewisser Lautstärkepegel. Wenn mehrere Gruppen gleichzeitig arbeiten, wird durch die Lautstärke der Arbeitsprozess der Schüler*innen gestört.

Es wurde gemeinsam überlegt, wie dem entgegengewirkt werden kann.



Schüler*innen können selbst andere zu mehr Rücksicht auffordern.

Die Lehrkräfte sollten auf einen niedrigeren Geräuschpegel achten.

Schüler*innen können sich mit Ohrstöpseln abschirmen und Musik hören.

Es wurden zudem zwei Leseräume eingerichtet, in denen nur leise gearbeitet werden darf (diese Leseräume werden alle vier Wochen in den Lehrer*innen-Schüler*innen Daltontreffen neu ausgelost).

- Daltonaufträge (Umfang und Verständlichkeit)

Schüler*innen äußerten immer wieder ihren Unmut darüber, zu viele Daltonaufträge zu bekommen. Diese gefühlte Überforderung bei den Schüler*innen hatte unterschiedliche Gründe. Zum einen war dieser Unmut insofern berechtigt, weil wir als Lehrkräfte nicht immer das richtige Maß an Daltonaufträgen für unser zur Verfügung stehendes Dalton-Zeitkontingent finden. Oder wir mal schnell bei Zeitmangel im Regelunterricht äußerten: „Ach, das machen Sie mal in Dalton fertig.“

Oft liegt der Grund der gefühlten Überforderung aber auch bei den Schüler*innen selbst, da sie die Daltonzeit für andere Aufgaben nutzen, z.B. um für ein Theaterstück Kulissen zu bauen, Rollen zu proben oder für die Englischarbeit zu üben, obwohl diesem Fach keine Daltonzeit zugeordnet ist. Oft wird die Daltonzeit auch für Hausaufgaben genutzt, so dass die eigentlichen Daltonaufträge dann nicht bearbeitet werden können.

Regelmäßig müssen die Daltonaufträge überarbeitet werden, weil wir bemerken, dass



die Aufgabenstellung für die Schüler*innen nicht deutlich genug formuliert ist.

die Daltonaufträge auch mal schulformübergreifend sein sollen.

Aufträge auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus angeboten werden sollen.

die Aufträge so zu stellen sind, dass die Sozialform frei gewählt werden und der Auftrag gleichzeitig als ein Leistungsnachweis gewertet werden kann.

die Bearbeitungszeit für die Daltonaufträge angepasst werden muss.

- Welchen Fächern/Modulen wird Dalton zugeordnet?

Zu Beginn haben wir eine Mischung aus berufsbildenden und allgemeinbildenden Fächern erprobt und kamen zu der Erkenntnis, dass sich nur Fächer mit einem Stundenanteil von mehr als zwei Wochenstunden für den Daltonunterricht eignen. Wenn z.B. im 2-stündigen Fach Deutsch, das immer Prüfungsfach ist, nur eine Stunde lehrerzentrierter Unterricht stattfindet und die zweite Stunde Deutsch eine Daltonstunde ist, so konnten die Lerninhalte nicht genügend eingeführt werden. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, den allgemeinbildenden Fächern kein Dalton zuzuordnen, weil diese maximal 2-stündig unterrichtet werden.

● Sozialform im Daltonunterricht

Die Sozialform (Einzel-, Gruppen- oder Partnerarbeit) sollte nach unseren Erfahrungen frei wählbar sein, da wir die Schülerrückmeldungen erhielten, dass zu viele Gruppenaufträge zeitlich schwierig zu managen sind.

Die Schüler*innen haben für sich selbst einen Modus gefunden, indem sie in den Einzelstunden lieber allein arbeiten und die Doppelstunden gerne für Gruppenarbeiten nutzen.

IV Besonderheiten der Daltonarbeit an unserer Schule!

Die Arbeit nach dem Daltonplan ist im Schulprogramm verankert. Ausdrücklich wird dort auf die besondere Form des Lernens in der Abteilung Sozialpädagogik hingewiesen.

Workshops

Um die Eigenständigkeit und das intrinsische Lernen der Schüler*innen weiter zu fördern und den Status der Schüler*innen als Auszubildende noch stärker in den Blick zu nehmen, haben wir in Anlehnung an das Lernen in Hochschulen, das Angebot von Workshops implementiert.

Das heißt, die Schüler*innen können nach eigenem Interesse bestimmte Lernangebote während der Daltonzeit freiwillig wahrnehmen. Es werden Themen aufgenommen, die nicht in den regulären Curricula vorkommen, aber thematisch eine gute Ergänzung darstellen. Die Workshops werden in der Regel von Lehrkräften angeboten, aber auch Schüler*innen können für andere Angebote machen.

Folgende Workshops wurden bereits durchgeführt:

-  Tiergestützte Pädagogik
-  Studienvorbereitung
-  Bewerbungstraining
-  Kinesiologie
-  Angebote für Krippen-
-  kinder
-  Gitarrenkurse
-  Singen mit Kindern
-  Naturwissenschaftliche
-  Experimente
-  Achtsamkeitsspiele
-  Besondere Computer-
-  programme etc.

Die Workshops finden bei entsprechender Interessentenanzahl in der Daltonzeit statt. Es



wird also kein zusätzlicher Unterricht und kein anderer Raum benötigt. Die Daltonlehrkraft führt in ihrem Raum den Workshop durch, alle anderen Schüler*innen verteilen sich auf die anderen Daltonräume. Besondere Beachtung finden die Workshops, die Schüler*innen anbieten. Hier gab es unterschiedliche Angebote, wie zum Beispiel: Wie schreibe ich ein didaktisch-methodisches Angebot für meine praktische Ausbildung, oder wie werde ich fit im Umgang mit Excel und anderen PC-Programmen? Dafür bekommen die Workshopleiter*innen eine Bescheinigung, welche die spätere Bewerbungsmappe anreichern kann.

Partizipation / Daltonvertreter*innen

Neben den Klassensprecher*innen werden in jeder Klasse Daltonvertreter*innen gewählt. Diese arbeiten wie in einer Steuerungsgruppe an der Optimierung des Daltonunterrichts mit. Diese Vertreter*innen treffen sich alle vier Wochen mit den zwei „Daltonlehrkräften“ und tauschen sich nach einer festgelegten Tagesordnung aus. Hier wird partizipativ gearbeitet und die Stimmen der Schüler*innen haben ein hohes Gewicht. An allen wesentlichen Punkten „Rund um Dalton“ werden die Schüler*innen beteiligt und können ihre Meinung äußern. So wurde der Daltonbegleiter (Schüler – Dokumentationsheft) gemeinsam entworfen, der Umfang der Daltonstunden wurde diskutiert und Daltonarbeitsaufträge wurden kritisch ins Visier genommen. Der Dauertagesordnungspunkt „Neues aus den Klassen“ gibt uns Lehrkräften immer eine aktuelle „Dalton-Stimmungsskala“, sodass schnell erkannt wird, wo Steuerungs- und Veränderungsbedarf besteht. In den Schüler*innen-Lehrer*innen-Daltongesprächen sehen wir die Lernenden insofern als Prozessbegleiter für den gemeinsamen Weg. Die besprochenen Aspekte werden wieder in die Klassen zurückgetragen und so entsteht eine Transparenz, die uns zu Beginn der Einführung dieses Konzeptes gefehlt hat. Die entsprechenden Schüler*innen bekommen eine Bescheinigung, welche ihr Engagement für die Schulgemeinschaft dokumentiert. Die Sitzungen finden in einer Daltonstunde statt, sodass keine zusätzliche Sitzungszeit benötigt wird.

Das partizipative Vorgehen bringt uns eine hohe Akzeptanz von Schüler*innenseite und ermöglicht den Schüler*innen die Mitgestaltung ihres Lernprozesses in mehrfacher Hinsicht. Sie sind Lernende und Gestaltende im Rahmen des Daltonprozesses.

Der Unterricht musste ja in Form von Lernplänen so verändert werden, dass selbständiges Lernen möglich ist. Wenn die Daltonaufträge allerdings für die Unterrichtseinheit fertiggestellt sind, ist der Daltonunterricht selbst entlastend, weil die Lehrkraft nicht mehr im Zentrum des Unterrichts steht, sondern die Schüler*innen zum Akteur*innen werden, also eine aktive(re) Rolle einnehmen.

Rolle der Lehrer*innen

Auch die Lehrer*innen wechseln ihre Rolle, sie leiten und lenken den Unterricht nicht mehr wie im regulären Unterricht, sondern sind in den Daltonstunden Lerncoaches und Lernbegleiter und können so Schüler*innen individuell begleiten. Das trägt zu positiven Beziehungen und einem besseren Verstehen bei. Die Pausen sind nicht mehr gefüllt mit Tür- und Angelgesprächen an der Lehrerzimmertür. Lehrkräfte haben somit echte Pausen, was der Lehrergesundheit sehr zuträglich ist. Die Anliegen der Schüler*innen können jetzt im Daltonunterricht in Einzelgesprächen bearbeitet werden.

Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass Lehrkräfte in den Daltonstunden einmal durchatmen können, indem sie nicht einen vollen Unterrichtstag lang „der Chef im Ring“ sind. Man befindet sich nicht ständig in der Rolle des „Vortänzers“ oder „Animateurs“ von großen Klassen, was auf Dauer sehr kräftezehrend ist. So wird der Wechsel zum Lerncoach sehr positiv wahrgenommen. Allerdings ist es auch ein Prozess, die lang gewohnte Leitungsrolle abzugeben und sich in die Rolle des Lernbegleiters zu begeben; dazu waren ein kontinuierlicher Austausch und eine kritische Eigenreflexion notwendig.

V Was bringt Dalton den Schüler*innen?

Ein neues Konzept des selbständigen Lernens bewährt sich nur, wenn Schüler*innen besser, d.h. nachhaltiger lernen. Wir können aus den bisherigen Evaluationsergebnissen nicht ableiten, dass Schüler*innen durch Dalton bessere Noten erzielen, mehr Inhalte kennen oder über mehr Wissen verfügen.

Was wir aber nach einem 10-jährigen Lernen mit Dalton sagen können, ist, dass wir Folgendes beobachten:

- ⇒ Schüler*innen verfügen über ein besseres Selbstmanagement und können sich offensichtlich leichter selbständig Lerninhalte erschließen.
- ◆ Aus Rückmeldungen von ehemaligen Schüler*innen, die ein Studium aufgenommen haben, wissen wir, dass sie es leichter haben, sich in das selbständige Lernen an der Hochschule einzufinden. Auch Betriebe melden uns zurück, dass Schüler*innen unserer Schule schon in der praktischen Ausbildung sehr selbständig agieren können.
- ◆ Ein weiterer wichtiger positiver Effekt ist die Auswirkung von Dalton auf das soziale Miteinander. Wir beobachten weniger Konflikte unter den Lernenden, weil sie innerhalb der Daltonzeit ihre Sozialform in der Zusammenarbeit selbst wählen können und auch mehr Zeit und Raum dafür haben, Konflikte angemessen zu klären.
- ◆ Auch gefühlte Über- oder Unterforderung reduzieren sich stark. Innerhalb der Daltonzeit kann man Mitschüler*innen etwas erklären, was diese noch nicht verstanden haben. So wird das eigene Verstehen vertieft und einer Unterforderung von leistungsstärkeren Schüler*innen entgegengewirkt. Alle profitieren von Gruppenarbeiten, da hier alle die eigenen Ressourcen einbringen und in Teamarbeit gute Arbeitsergebnisse erzielt werden können.



- ◆ Auch die Selbstkontrolle führt zu einem Arbeiten mit mehr Eigenverantwortung. Arbeitsergebnisse können eigenständig kontrolliert, sowie mit anderen verglichen werden und fließen als selbst erworbene Kompetenz in den Regelunterricht zurück. Nicht die Lehrkraft ist die allein kontrollierende Instanz, sondern die Schüler*innen bewerten selbst den Lernprozess.
- ◆ Im Daltonunterricht ist der Lernprozess stressfrei, da die Lehrkraft die Schüler*in in der Daltonstunde nicht bewertet. Hier können sich Schüler*innen erproben und stehen nicht direkt unter Leistungsdruck, d.h. der/die einzelne kann entscheiden, ob sie/er in der Stunde viel leisten möchte oder sich eher ein wenig zurücknimmt, um dann wieder für die folgenden Stunden leistungsfähig zu sein. So ist ein rhythmisiertes Lernen möglich.

VI Rückblick und Ausblick

2017 hat die Elisabeth-Selbert-Schule den deutschen Schulpreis gewonnen. Durch die Verleihung dieses Preises wurde das Interesse anderer Schulen an unserer pädagogischen Arbeit geweckt. Dalton war ein Baustein, der dazu beigetragen hat, den Schulpreis zu gewinnen. Es war nicht der einzige Grund für den Erfolg, aber Dalton passt in das Gesamtkonzept unserer Schule, Schüler*innen Verantwortung für ihren Lernprozess zu übertragen. Selbstlernzeiten in der größten Abteilung der Schule zu implementieren, war ein kleines, aber wichtiges Steinchen im Gesamtmosaik, welches der Schulpreisjury ins Auge stach.

Seitdem haben wir vielen Besucher*innen aus unterschiedlichsten Schulen und Ausbildungszusammenhängen unsere Arbeit mit Dalton vorgestellt: Lehrkräften, Student*innen, Referendar*innen. Mit einem kurzen Daltonfilm als Einführung, der Möglichkeit zur Hospitation im Daltonunterricht und den gemeinsamen Gesprächen über unser Konzept haben wir einen Einblick in unsere Arbeit vermittelt. Die Schüler*innen haben dieses selbstverständlich mitgetragen und uns zum Teil als Guides unterstützt. Die Auseinandersetzung mit anderen Kolleg*innen war auch für uns selbst immer gewinnbringend. Die eigene Arbeit kann durch neue Ideen von außen nur verbessert werden.

Lange Zeit glaubten wir, im berufsbildenden Bereich ein Exot zu sein, doch inzwischen tauschen wir uns gern mit Berufskollegs in der Nähe und anderen Schulen im beruflichen Bereich aus. Die Kongresse der Daltonvereinigung bieten uns kontinuierlich Möglichkeiten, uns mit anderen Schulen im berufsbildenden Bereich zu vernetzen und an den Erfahrungen anderer Daltonschulen zu partizipieren.

Wir können ganz sicher ein Fazit ziehen:

Dalton an einer berufsbildenden Schule funktioniert. Unsere Schüler*innen profitieren von Dalton. Sie werden die selbständig denkenden und handelnden Erzieher*innen, die unsere Kinder und Enkelkinder in Zukunft brauchen.



In der Schriftenreihe zur Daltonpädagogik sind bisher erschienen:

-  Paul Hendriks;
Der Daltonplan und Helen Parkhurst (1886 – 1973);
Schriftenreihe zur Daltonpädagogik Heft 1, 2012/2019³

-  Ruth Elvers und Martin Wüller;
Das Unterrichtskonzept am Gymnasium Alsdorf: Dalton!;
Schriftenreihe zur Daltonpädagogik Heft 2, 2012/2016³/2020⁴

-  Anja Braun, Martina Fleckenstein, Maria Günsche;
Förderung des selbstgesteuerten Lernens am Gymnasium Alsdorf;
Schriftenreihe zur Daltonpädagogik Heft 3, 2013

-  Carsten Misera;
Konstruktivistische Elemente im Daltonplan-Konzept;
Schriftenreihe zur Daltonpädagogik Heft 4, 2014

-  Sabine Kreutzer;
Arbeit nach dem Daltonplan in der inklusiven Schule;
Schriftenreihe zur Daltonpädagogik Heft 5, 2015

-  Wilfried Bock und Martin Wüller;
Flexibilisierung des Unterrichts in der Sekundarstufe II;
Schriftenreihe zur Daltonpädagogik Heft 6, 2016

-  Daniel Tiszay,
Umsetzung der Daltonpädagogik am Theodor-Heuss-Gymnasium Dinslaken:
Auswirkungen von Kooperation und 45-Minuten-Takt auf die Implementierung des Daltonplans; Schriftenreihe zur Daltonpädagogik Heft 7, 2017

-  Utz Klöppelt,
Lehrerausbildung an Schulen mit dem Schwerpunkt „Personalisiertes Lernen“
- Referendarsausbildung und Dalton: Geht das?
Schriftenreihe zur Daltonpädagogik Heft 8, 2018

-  Wilfried Bock,
Der Weg zum Daltongymnasium. Rückblick auf 15 Jahre Schulentwicklung.
Schriftenreihe zur Daltonpädagogik Heft 9, 2019

1. Auflage 2022
Schutzgebühr 1 €

Dalton Vereinigung Deutschland
Konrad-Adenauer-Allee 1
52477 Alsdorf

